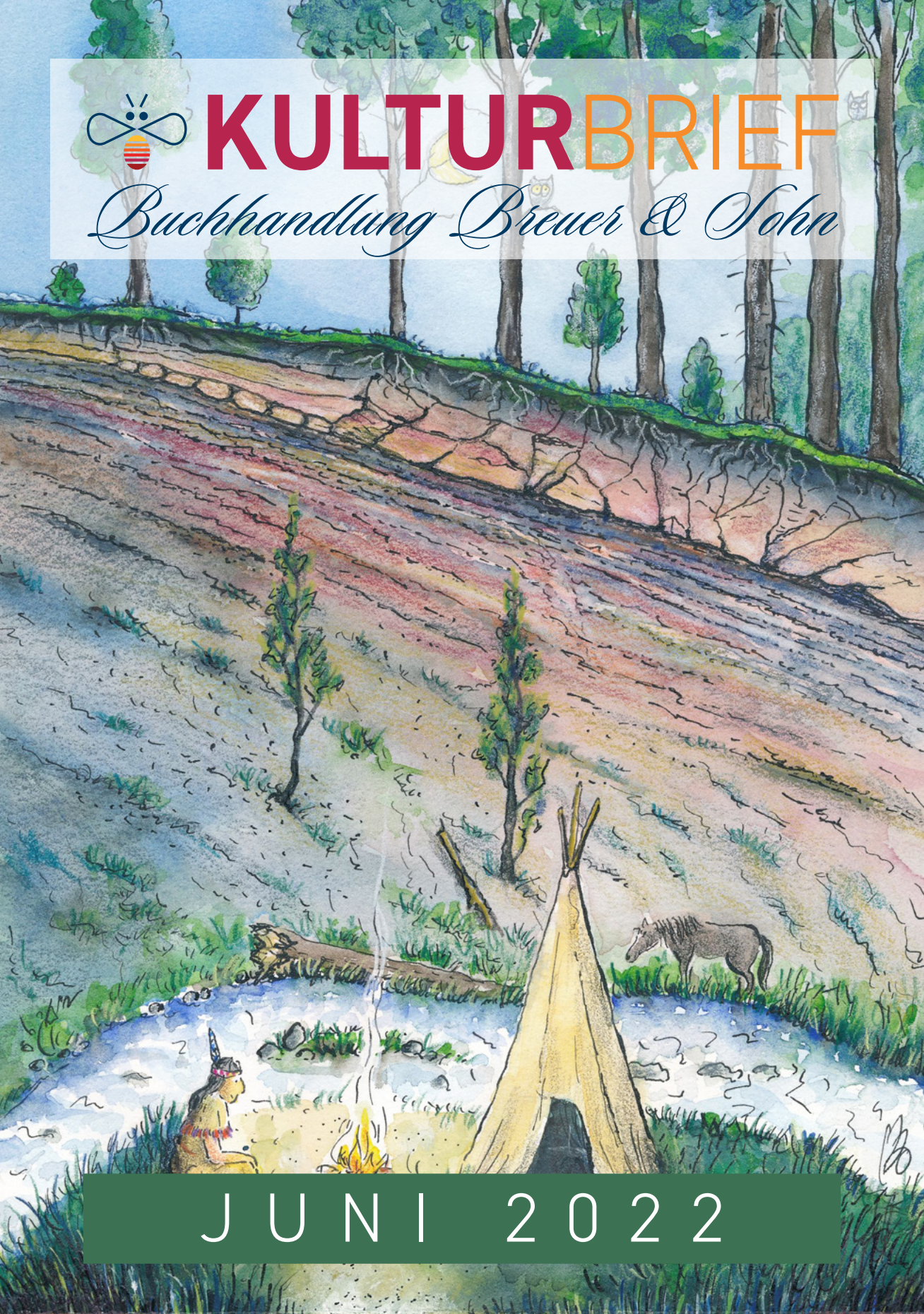
KULTURBRIEF

Buchhandlung Breuer & Sohn



JUNI 2022

Breuer & Sohn
LITERATURCAFÉ

Tasse Filterkaffee	€ 2,40
Espresso	€ 1,50
Doppelter Espresso	€ 2,20
Cappucino	€ 3,20
Darjeeling first flush	€ 2,60
Darjeeling second flush	€ 2,20
Asam second flush	€ 2,20
Grüner Darjeeling	€ 2,40
Nimbu Pani (Zitronenwasser)	€ 1,20

Unser Kaffee ist fair gehandelt und biologisch hergestellt. Die Kaffeebauern werden direkt unterstützt. Geröstet wird der Kaffee in Oberfranken.

Unsere Teesorten sind fair gehandelt und aus kontrolliert biologischem Anbau. Es handelt sich um die feinsten erhältlichen Darjeeelings weltweit.

FRESH Coffee & Tea

PRÄLUDIUM

Kartoffelsalat

von
Frank Piontek

Die Welt ist zart, / die Welt ist hart, / die Welt ist kein Kartoffelsalat – zugegeben: als Lyrik scheint das nicht recht zu taugen, aber im Licht der unsterblichen Unsinnspoesie eines Busch oder Gernhardt betrachtet könnte die werte Leserin darauf kommen, dass der Welt, wie sie jetzt ist, scheint und sein sollte, allein mit derartig notdürftig gereimten Einfällen beizukommen ist. Wo „Kultur" zu einem wunderschönen Anhängsel der (Welt-)Politik mit anderen Mitteln wird und der Krieg wieder, wie schon die Alten wussten, zum Vater aller Dinge wird, sollte, darf man nicht das vergessen, was einen hierzulande vor der Trübsal bewahren vermag. Nein, ich meine nicht die wiederkehrenden Bierfeste (nichts gegen Bierfeste), auch nicht die Weinfeste für den sog. gehobenen Geschmack (Alkohol bleibt selbst dann Alkohol, wenn er in langsamen Schlucken zu sich genommen wird). Ich meine, per exemplum, den Besuch einer Ausstellung, auf die ich schon im Präludium dieser Ausgabe hinweisen will – und zwar *nachdrücklich*. Denn so etwas wie Christine Dixies To *Be King* pflegt man ansonsten allein in Venedig, Kassel, Berlin und anderen Großstädten der Kunst zu sehen. Dabei ist Dixies großformatige Video-Arbeit im Iwalewa-Haus, betrachtet man die reinen Maße, vergleichsweise klein. Ein Raum, eine Skulptur, eine Tonspur (*atmosphére!*), ein Film – aber der hat es in sich, und dies nicht allein deshalb, weil die Projektionsfläche akkurat den Maßen des Gemäldes entspricht, das Dixie mit ihrer wunderbaren Arbeit variiert, bedacht, nachgefühlt und in die Zukunft gedacht hat. Siehe da: Kunst muss nicht wehtun, um zu bezaubern, ohne doch banal zu sein. Also: Auf ins Iwalewa, bis Juli ist die kleine, große Schau noch zu sehen; Tickets für die Documenta kann man ja gleichzeitig schon mal kaufen.

TITELILLUSTRATION

Nachdem Karl May seinen Winnetou am Ende gar nach Dresden reisen ließ, war es unvermeidlich, dass er an Bayreuth vorbeikam. Wo sonst sollte er sich wohler fühlen als an der Roten Wand am Roten Main (Schlehenberg).

Anzeige

TREIBERT

FAMILIENRECHT

„Ein starker Gedanke
teilt auch dem,
der anderer Meinung ist,
von seiner Kraft
etwas mit.“

Marcel Proust

ILONA TREIBERT Rechtsanwältin | Mediatorin, Fachanwältin für Familienrecht, Präsidentin der Rechtsanwaltskammer Bamberg
Luitpoldplatz 6, 95444 Bayreuth | Web: kanzlei-treibert.de
Telefon: +49 (0)921 15103258 | Telefax: +49 (0)921 15127564
E-Mail: info@kanzlei-treibert.de FAMILIENRECHT

Inhalt

Ausgabe
N°18

PRÄLUDIUM	**3**
BAYREUTH LEUCHTET	6
ABSCHWEIFUNGEN	7
AUS BAYREUTHS KÜCHEN	8
NAIS VOM HEINER	9
IM BILDE	10
HAIKU	10
DAS GUTE BUCH	11
WAR HIER	12
KULTURVEREINE	14
BAYREUTH	16
DAS NEUE ALBUM	19
HINTER DEN KULISSEN	20
AUSSTELLUNGEN	22
BLICK IN DIE BLÄTTER	25
WANDERLUST	27
BOTANIK	29
BAYREUTHER FESTSPIELE	30
AUS ALLER WELT	32
GESCHICHTEN AUS DEM WALD	34
KULTURTERMINE	35

VIELEN DANK!

**Wir danken unseren Mäzenen für ihr Engagement.
Durch Sie wird der Kulturbrief erst möglich.**

UNTERNEHMEN

Alexander von Humboldt Kulturforum Schloss Goldkronach e.V., Kanzlei Treibert, Kunstmuseum Bayreuth, Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland, Zahnärzte am Opernhaus

PRIVATPERSONEN

Angelika Beck, Angelika Breuer, Irmintraut Jasorka, Dr. Rainer-Maria Kiel, Brigitte Merk-Erbe, Dr. Dieter Schweingel, Raimond Tholl

BAYREUTH LEUCHTET

150 Jahre Richard Wagner in Fantaisie

Foto: Adrian Indlekofer

Ein „richtiges“ Wagner-Osterfestspiel, analog zu den Salzburger Osterfestspielen, gibt es nicht, aber vielleicht entsteht aus den Festtagen ja etwas Dauerhaftes. In der Osterwoche fanden, veranstaltet vom Wohnungsbesitzer Adrian Indlekofer und dem Münchner Wagner-Verband, in den historischen Räumen der ersten Bayreuther Wagner-Wohnung im ehemaligen Hotel in Fantaisie / Eckersdorf nicht weniger als drei hochkarätige Veranstaltungen statt: mit dem Bläserquintett der Sächsischen Staatsoper, dem Voyager Quartet und einer historisch-spielerischen, viertelszenischen Zoom-Lesung, Obertitel: *Genius Loci. 150 Jahre Richard Wagner in Fantaisie* – ein wunderbares wie außergewöhnliches Geschenk an die Freunde des genialen Hotelbewohners.

In naher Zukunft

Was haben die **Summertime** des Kulturkiosk und der **Fränkische Theatersommer** gemeinsam? Dass sie eher draußen als drinnen zu finden sind. Der bereits laufende Theatersommer wird noch bis 1. September mit unzähligen Theater- und Musikabenden zwischen Molière und Musical, Schau- und Puppenspiel, Varieté und Chanson die Region und ihre schönen Aufführungsstätten (Schloss- und Kurparks, Marktplätze, Kulturzentren) bespielen und bereichern, die *Summertime* ist vom 4. bis 17. Juli auf und an der Seebühne in der Bayreuther Wilhelminenaue zu finden: u.a. mit Quadro Nuevo und dem Sprachgenie Willy Astor – auf dass Bayreuth auch am Sommerabend leuchte.

Pfeffrige Vortrefflichkeit

von
Don Carlos de la Vega de Oro

Macanudo Inspirado WHITE Robusto | Länge: 5 Inch | Ringmaß: 50 Deckblatt: Ecuador | Umblatt: Indonesien | Einlage: Nicaragua, Mexiko | Totalmente a Mano

Langsam erfüllt der kräftige, würzige Duft den Raum. Viele Mitmenschen empfinden den Geruch als scharf und penetrant. Einige gehen sogar so weit, sich über den Gestank zu echauffieren. Letztere sind der Grund dafür, weshalb ich nicht mehr in der Öffentlichkeit Zigarre rauche. Und es geht nicht nur mir so. Die Rauchkultur ist vor die Hunde gegangen und mit ihr ein Teil des gesellschaftlichen Laissez-faire, des entspannten Beisammenseins mit Verzicht auf den Moralismus, der es sich erlaubt die eigenen, stets zu wichtiggenommenen Befindlichkeiten dem Gegenüber zur Last zu machen. Nach Rückzug auf meine Terrasse brauche ich hieran keinne weiteren Gedanken verschwenden und kann mich ganz der Zigarre widmen. Der Kaltgeruch entfaltet Noten von Honig und abgelagerten Heu. Der Kaltzug ist nahezu geschmacklos. Das ist nicht dramatisch, deutet aber auf einen etwas langweiligen Gesamtgenuss hin. Nun vorsichtig mit dem Streichholz entzündet, befinden wir uns am Anfang dieses Textes. Die Zigarre riecht köstlich. Der erste Zug schmeckt zunächst entsprechend. Zeder, Thymian und der angekündigte Honig entfalten ein feines Potpourri. Mit Bedauern stelle ich aber fest, dass das Zugverhalten zu leicht geraten ist. Mit Tabak wurde also gespart. Schade. Zu den Honignoten gesellt sich im ersten Drittel die Andeutung von rotem Pfeffer. Die Zigarre wird leicht scharf. Im mittleren, dem goldenen Drittel dominieren süße Töne. Der Honig wird ergänzt von einem zarten Bananengeschmack, wie man ihn von einem frisch gezapften Weißbier kennt. Der Rauch ist vollmundig, aber nicht voluminös. Nach einem viel zu kurzen Hochgenuss, flacht die Zigarre plötzlich ab. Sie wird scharf und pfeffrig. Nur mit Mühe sind noch Nuancen von italienischen Kräutern zu schmecken. Dann endet der Genuss in einer undefinierten Schärfe. Bei dem günstigen Preis der Zigarre kein Problem. Ich würde sie wieder rauchen. Aber erst nachdem ich einige meiner Montecristo Open genossen habe.

Lasagne

von
Angelika Breuer

Zutaten für 4 Personen

1 rechteckige Auflaufform, 1 Paket Lasagne Nudeln,800 g Rindergehacktes, 1-2 rote Zwiebeln, 1-2 Knoblauchzehen, 4 Tomaten, 1 Glas Tomatensauce, 125 g Butter zum Anbraten,250 g Butter für die Bechamelsauce, 2 Eßlöffel Mehl, 300 ml Sahne, 100 ml Milch, 1-2 Teelöffel gekörnte Gemüsebrühe, Salz, Pfeffer, 500 g geriebenen Gouda. Backzeit 20 Min -30 Min bei 160° - 180° Umlaufhitze

Das Hackfleisch mit den kleingeschnittenen Zwiebeln und gehackten Knoblauchzehen in Butter knusprig anbraten. Die Tomatensauce aus dem Glas dazugeben. Anschließend die klein gewürfelten Tomatenstücke in die Pfanne geben. Ca. 5 Min aufkochen lassen. Für die Bechamelsauce Butter in einer Kasserolle schmelzen, das Mehl dazugeben. Unter ständigem Rühren und geringerer Hitze die Sahne und die Milch in die Mehlschwitze hinzufügen. Mit Salz und Pfeffer nach Bedarf würzen. Nun den geriebenen Käse unterrühren, solange bis eine cremige Masse entsteht. Dabei kann die Hitze etwas erhöht werden. Vom Feuer nehmen.

Die Sauce nach und nach mit einer Suppenkelle in die Auflaufform füllen. Immer abwechselnd eine Lage Nudeln nebeneinander gelegt mit der Hackfleischsauce, dann wieder eine Lage Nudeln und wieder mit der Bechamelsauce beträufeln, so daß sie gut bedeckt sind. Also zwischen Hackfleischsauce und zwischen Bechamelsauce jeweils im Wechsel die Nudeln legen. Es ergeben sich je nach Größe der Auflaufform zwischen 4-8 Lagen. Über die letzte Lage Nudeln immer noch eine Lage Bechamelsauce und eventuell geriebenen Käse geben. Die Mengenangaben können nach Bedarf variieren.

NAIS VOM HEINER

Früh am Morng

von
Reinhold Hartmann

Ganz do hindn bei die Baama,
die alla nuch a bissla draama
blinzld scho die Sunna her
wall a naier Dooch eds wär.

Die Veechala dort in der Heggn
braung sich nimmermehr versteggn
singa, fraia sich am Lebn
dunn in die Luft sich glei erhebn.

Die sung Fudder für die Kinner,
des werrnsa in der Wiesn finna,
deswecher fliengsa kreiz und quer
auf der Wiesn hie und her.

Und sehng dort an Rengwurm sitzn,
der tut aus der Erdn spitzn
der reibtsi die Aung ganz gschwind,
sicht denn Vogl und verschwind.

Wer lässtsi scho in aller Frieh
vom Vogl fressn und is hie
drum krabblt er deswecher glei
widder in des Erdreich nei.

A Tropfn Tau rutscht derwall munter
einfoch oo an Groshalm nunter
und versickert dann ganz leis
wos zu trinkn für die Mais.

A Schneggn machtsi etzert auf,
krabblt übern Weech dort nauf
und issa müd, des is so schee
konnsa in ihr Haus nei geh.

Die erstn Blimla auf der Wiesn
wolln den naia Tooch begrüßn
in alla Farbn sichsd sa strohln
wemmas kennt, sollma sa moln.

Es beginnt a naier Dooch,
werkli herrlich, keine Frooch
obber iech sich des halt net
um die Zeit liechi nuch im Bett.

IM BILDE

Wo ist das zu finden?

HAIKU

Pflaumenblütenduft -
mächtig bricht die Sonne hervor
über dem Bergweg

Matsuo Bashō (1644 - 1694)

DAS GUTE BUCH

Das sollte für sich sprechen

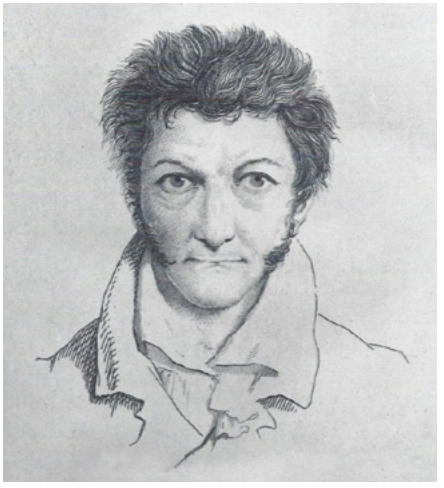
von
Benjamin Breuer

Die höchste Kunst und Vollendung als Karikaturist erreicht man meines Erachtens dann, wenn das Bild seine Pointe ohne Worte vermittelt. Der Großmeister der Bildergeschichten ist Sempé, der mit seinen detaillierten Panoramazeichnungen Situationen illustriert, die eine ganze Welt entfalten können. Der Diogenes Verlag hat gerade wieder ein sehr schön gemachtes, bibliophiles Buch herausgegeben, welches neue Werke des Künstlers in einem besonderen, fast quadratischen Großformat präsentiert. Die meisten darin vertretenen Zeichnungen sind Schwarz-Weiß abgebildet und ein wenig vermisst man die wunderbar zarte Kolorierung, die Sempés Arbeiten diesen besonderen, sanften Geschmack verleihen. Eines aber ist wirklich bedauerlich: Das Gros der Zeichnungen ist mit teilweise umfangreichem Text erläutert und wirkt nicht für sich allein. Eine Ausnahme bildet die Doppelseite 50 und 51. Hier spricht nicht nur das Bild für sich, es ist auch noch koloriert. Einfach herrlich! Insgesamt handelt es sich um ein sehr schönes Geschenkbuch, was bis auf die kleinen Schwächen sehr empfehlenswert ist und jeden Wohnzimmertisch zieren sollte.

WAR HIER

E. T. A. Hoffmann

von
Frank Piontek



In Bareuth – Opernhaus – Theater – Visite bey Jean Paul – Seine Frau erkennt mich und denkt nicht an odiosa. Er war nicht lange am Ort – genau genommen nur einen halben Samstag (den 30. März 1811), eine Nacht und einen Morgen. E. T. A. Hoffmann kam, über Hollfeld reisend und dort nächtigend, von Bamberg herüber, wo er seit 1808 lebte, zunächst als Kapellmeister am Theater angestellt war, dann als freischaffender Komponist, Theatermaler, Gesangslehrer und Schriftsteller sein Auskommen fand. Vielleicht ahnte Jean Paul, mit welcher Kapazität er es zu tun hatte, als er in die Friedrichstraße, Haus Nr. 8, eintrat, auch wenn der kleine Mann noch längst nicht den Weltruhm erlangt hatte, der ihn international schon im 19., bei den Deutschen im 20. Jahrhundert ereilen sollte. Die „verdrießlichen Geschichten“: das war eine Frauengeschichte von 1802. Damals hatte Hoffmann die Verlobung mit einer Freundin Karoline Richters gebrochen, woran sich Jean Pauls Ehefrau offensichtlich nicht mehr erinnerte oder erinnern wollte. Hoffmanns Kurzreise nach Bayreuth war ein Gegenbesuch, denn Jean Paul hatte den Kollegen im August des vorigen Jahres in Bamberg getroffen: beim Verleger Kunz, der bei ihm ein auf den Komponisten wie den Dichter bezügliches Vorwort zu den *Fantasiestücken* des Bamberger Kollegen bestellen sollte. Hoffmann war ein guter Musiker – hat er der Familie und dem musikliebenden Jean Paul etwas vorgespielt? E. T. A. Hoffmann starb vor 200 Jahren, am 25. Juni 1822 in Berlin – ein Mann, der mit dem anderen großen Dichter so wenig warm wurde wie der mit ihm. Doch wo steht geschrieben, dass sich große Geister unbedingt verstehen müssen?

klassikopenair.bayreuth.de

VERANSTALTUNGSHIGHLIGHT

Sparda-Bank

KLASSIK OPEN AIR 2022

umsonst & draußen
STADTPARKETT
FUSSGÄNGERZONE MAXSTRASSE

Freitag | 20 Uhr
BLASORCHESTER DER THÜRINGER SYMPHONIKER
24/06

Samstag | 20 Uhr
TRIO BELLI-FISCHER-RIMMER
25/06

FEUERPFEIL.DE

HAUPTFÖRDERER
Sparda-Bank

BAYREUTH

Volksbühne Bayreuth e. V.

von
Frank Piontek

Ohne sie säße mancher Bayreuther Theaterfreund auf dem Trockenen. „Günstiger Einheitspreis und Platzwechsel gelten bis heute. Mitglieder der Volksbühne kann jeder Theaterfreund werden“: Dies sind die einzigen zwei Gebote der Volksbühne e.V. Wie oft hat man sie inzwischen aus Bayreuth abfahren sehen: die Theaterbusse, die regelmäßig nach Hof oder, falls das Hofer Theater gerade unter Wasser gesetzt wurde, nach Selb fahren, um für etwas zu sorgen, was in Bayreuth seit dem Umbau der Stadthalle zum Friedrichsforum für den „normalen“ Theaterfreund die Ausnahme ist: das Erlebnis von (Musik-)Theateraufführungen auf einer großen Bühne. Die Volksbühne e.V. steht dabei stellvertretend für nicht weniger als 60 andere Volksbühnenvereine, die sich‘s auf Panier geschrieben haben, die Kunst dem Volk zu geben: „Die Kunst soll dem Volk gehören, nicht aber ein Privileg eines Teils der Bevölkerung, einer Gesellschaftsklasse, sein.“ Erstaunlich bleibt, dass die historische Idee nach wie vor Anklang findet. Gegründet im Jahre 1890 in Berlin, gestattete die erste Volksbühne zumal den Arbeitern mit ihren kleinen Portemonnaies eine Teilhabe am Theaterleben, wie es vordem undenkbar war: Die Freie Volksbühne wurde sozusagen zur Mutter aller Volksbühnen,

die sich, nach der Gleichschaltung während der NS-Zeit und der Auflösung zu Beginn des Krieges, 1948 neugründeten. Bayreuth kam 1954 hinzu, damit eine nordbayerische von nur sechs bayerischen Volksbühnen. Wer Mitglied des Vereins ist, kann für einen denkbar geringen Jahresbeitrag ein Theaterabo erwerben, das die normalen Kassenpreise um Längen schlägt. Seitdem die Volksbühne 2014 ihr 60jähriges Jubiläum feierte, geriet sie, rein zahlenmäßig, mit gut 400 Mitgliedern in den Aufwind; dass sie notwendig ist, zeigt nicht allein die Tatsache, dass der Bayreuther Theaterfreund wohl noch ein wenig länger in den Bus oder das Auto steigen muss, um in Hof Musiktheater zu erleben. Nach Nürnberg, zum Staatstheater, hat er es dank kombiniertem Theater & VGN-Ticket und guten Zugverbindungen wesentlich einfacher – um die guten Hofer Opern, Operetten, Musicals, Ballette und Schauspiele (wenn sie nicht im „Zentrum“ gastieren) zu sehen, ist er im besten Fall auf die Volksbühne mit ihrem für die meisten Hof-Freunde unverzichtbaren Service angewiesen. Demnächst wieder: ab Luitpoldplatz.

Anzeige

kunst
museum
bayreuth

Kunstmuseum Bayreuth | Ausstellungshalle
Neues Rathaus · Luitpoldplatz 13 · 95444 Bayreuth
www.kunstmuseum-bayreuth.de

Steinkreutze

von
Dr. Adrian Roßner

Einsam, teils gar vollends vergessen und überwuchert von den Ranken der Vergangenheit stehen sie mahnend an manchem Wegesrand: Steinkreuze. Wenngleich uns heute zu Vielen nähere Informationen fehlen, laden sie dennoch ihre Finder dazu ein, sich mit ihrer Hilfe längst vergangener Zeiten zu entsinnen und damit einen Blick in die Geschichte unserer Heimat zu werfen. Mystisch und geheimnisvoll sind dabei manche Erzählungen, die seit Generationen weitergegeben werden und von den Umständen, die einstmals zur Aufstellung der Kreuze geführt haben sollen, berichten.

Bei aller Romantik, die den Betrachter demnach überfällt, wenn er über die von Jahr und Zeit glattgeschliffenen Oberflächen der Kleinode fühlt, muss er sich immer ihrem einstigen Nutzen gewahr sein. Nicht etwa der bloßen Schönheit wegen stellten unsere Vorfahren sie auf, sondern um auf Verbrechen und Gewalttaten hinzuweisen, die derart schrecklich auf ihren Seelen lasteten, dass man über Jahrhunderte hinweg daran zu erinnern trachtete. Allen voran im Mittelalter, einer Zeit, in der die Rechtsprechung eng mit dem Kirchenheil in Verbindung stand, forderte man im Rahmen einer Art von Blut-

rache von Mördern und Totschlägern das Aufstellen eines steinernen Mahnmals in Kreuzesform, um damit Buße zu tun vor dem höchsten Gericht. Mit der im Zuge der Landfriedensordnungen der frühen Neuzeit einhergehenden, weltlichen Rechtspre-chung verschwand dieser Kult zusehends und machte fortan juristisch geführten Verhandlungen Platz, an deren Ende vermehrt ganz profane Zuchthausstrafen standen.

Wenngleich demnach die Sühne allzu oft zur Aufstellung der Kreuze führte, kann sie nicht allein als Grund für die Existenz der Artefakte gesehen werden, da sie manches Mal auch zur bloßen Erinnerung an ein Verbrechen installiert worden sind. Das sogenannte „Mordkreuz" bei Mödlenreuth in der Nähe von Gefrees kann in diesem Zusammenhang als Beispiel dienen. Chroniken berichten von einem heimtückischen Überfall, dem Johann Friedrich Heinlein aus Mittweida am 4. Mai 1687 zum Opfer gefallen war. Sein Kumpan soll ihn im Streit erschossen und seine Leiche anschließend gefleddert haben, ehe er sich von dannen machte und spurlos ver-schwand. An jener Stelle, wo ein Bauer wenig später den toten Körper des Opfers entdeckte, errichtete man zur Mahnung das Steinkreuz, das noch heute auf die Untat verweist. Ähnlich stellt sich auch der Fall des „Schinderhannes" im kleinen Örtchen Reinersreuth dar, wenngleich er mit einer Datierung in das Jahr 1883 verhältnismäßig kurz zurückzuliegen scheint. Am 29. April des Jahres wurde der Ökonom Johann Konrad Dietel am Waldsteinpass von Johann Grüner mit einem Hammer erschlagen und ausgeraubt. Obwohl die Beute relativ gering ausfiel, zeichnete sich der Mord durch eine große Brutalität aus, die dazu führte, dass eine wahre Jagd nach dem Täter begann. Nachdem man Grüner aufgrund fehlender Beweise ein erstes Mal ungestraft davonkommen lassen musste, ermöglichte schließlich die Aussage seines Bruders die erneute Inhaftierung, die mit der Todesstrafe endete. Allein durch die Gnade des Prinzregenten wurde sie schließlich in einen lebenslangen Gefängnisaufenthalt abgemildert. An der Stelle der Tat jedoch zeugt bis heute ein Gedenkstein vom grausamen Mord.

Auch „Schwedenkreuze" gehören zur Kategorie der Gedenksteine. Wie beim Exemplar in der Häuselloh nahe Selb ranken sich um diese Objekte düstere Erzählungen von martialischen Schlachten beispielsweise während des Dreißigjährigen Krieges, deren Opfer man meist direkt am Ort ihres Todes bestattete. Ähnlich verhält es sich zudem mit „Preußengräbern". Natürlich darf nun nicht davon ausgegangen werden, dass hinter jedem Steinkreuz eine blutige Geschichte steht. Teils dienten sie (oder auch in Stein gehauene Kreuzzeichen) schlicht der Markierung bedeutender Altstraßen oder aber der Bitte um den Beistand der Heiligen beim Schutz der Ernte vor Unwettern und anderen Katastrophen. Wenngleich demnach jedes der bis heute erhaltenen Kleindenkmäler (allein im Landkreis Hof gibt es derer 28) seine ganz eigene Entstehungsgeschichte hat, dienen sie alle dazu, die Phantasie der Menschen zu beflügeln und lassen ihren Betrachtern noch immer den ein oder

anderen Schauer über den Rücken rinnen. Immerhin vermag keiner zu sagen, welcher Wahrheitsgehalt beispielsweise den Erzählungen von „Seelenlöchern“ (also Aussparungen, durch die der unsterbliche Geist des Menschen auszufahren pflegte) innewohnt. Auch die Tatsache, dass manche Kreuze Schabspuren aufweisen, die unter anderem darauf zurückgeführt werden, dass die anfallenden Splitter heilende Kräfte haben sollen, beweist eine große Bedeutung der Artefakte allen voran im Volksglauben.

Manche namhafte Forscher ließen sich davon schließlich derart begeistern, dass sie sich auf die Jagd magischer Linien machten, die, so jedenfalls glaubten sie beweisen zu können, durch die Kreuze gekennzeichnet werden sollen. Obschon meist das bloße Nachmessen der angeblich wie durch Zauberei stetig gleichen Abstände zwischen den einzelnen Objekten meist ausreicht, um die Theorien ins Wanken zu bringen, wird jeder, der auf seiner Wanderung durch unsere Wälder auf ein solches Denkmal stößt, anerkennen müssen, dass sie noch immer ein mystischer Zauber umweht.

Anzeige

JÜRGEN BRODWOLF
PARAPHRASEN

20. MÄRZ - 19. JUNI 2022

kunst
museum
bayreuth

Kunstmuseum Bayreuth | Altes Barockrathaus
Maximilianstraße 33 · 95444 Bayreuth
www.kunstmuseum-bayreuth.de

DAS NEUE ALBUM

Oporto: lowlifes

von

Frank Piontek

Rock'n'Roll, Blues, Country, was man halt schreibt, wenn man die neue Produktion der Band charakterisieren will, die in Bayreuth, Bamberg und Pegnitz arbeitet. Im Fränkischen ist sie zuhaus, soweit es die Wohnadressen betrifft, als Quintett schafft Oporto da an, wo die Weltmusik daheim ist. Ursprünglich war man ein Pegnitzer Straßenduo, nun hat sich die Band, zu ihrem Vorteil, zum Fünferpack erweitert. Rebekka Wagner spielt die Geige, man fragt sich, wieso diese Besetzung nicht häufiger zusammen spielt. *Lowlifes* beginnt „ordentlich", mit einer Art Tusch, dann fängt eine Reise durch die Gefilde des Roadmovies (in dem man auch herzhaft tanzen kann: *Ain't gonna bring no money home*), des jamaikanischen Flavours (*Bucket full o' water*) und der Begleitmusik zu einem komischen Stummfilm (*I wonder why*) an. Es sind die Mixturen, angeführt von Armano Persau, an der Gitarre und stets singend, und der Geigerin, die das Besondere etwa von *January Afternoon* machen; die Violine klingt bisweilen ausgesprochen klassisch, wobei kein schales *cross-over*-Gedudel, sondern nicht allein im Titelsong etwas zugleich hochvirtuoses und cooles Neues entsteht – wobei: „Cool" ist vielleicht doch was Anderes, weil diese Musik weder kühl noch überhitzt ist. Sie hat einfach nur Energie, Witz, instrumentatorische Könnerschaft. Die Hintergrundstimmen geben dazu ihre witzigen Beiträge; ein Kollege fühlte sich, wohl bei *How How*, an „wie von Galeerensklaven gesungene Chöre" erinnert. Das trifft's, der Rest ist Freude an der Musik – in einer unverwechselbaren Farbmischung.

Label: Oportomusic.

Anton Birlinger
Volksthümliches aus Schwaben

Textauswahl von
Stephan Jöris

St. Johannistag (24. Juni) fällt in die Sommersonnwende. Dieser Zeitpunkt spielt in den religiösen Anschauungen der alten germanischen Völker eine große Rolle. In diesen Augenblicken dachte man sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleich geworden; daher die vielen abergläubischen Sitten, die Zukunft zu erforschen und sein Schicksal zu erfragen. Die ganze Natur nimmt einen andern Lauf. Der schöne Sommer, dessen Einzug mit dem Austreiben des Winters in zahllosen Frühlingsfesten gefeiert worden, beginnt am St. Johannistag schon ein wenig zu weichen, um dem unerbittlichen Winter allmählich Platz zu machen.

Die größte Rolle spielen die sog. Johannisfeuer, wie sie in Oberschwaben heißen. In der Gmünder Gegend heißen sie Himmelsfeuer, bei Ehingen Zündelfeuer, in Neckarsulm und Umgegend Kanzfeuer, beim Federsee das Sinkenfeuer. Alsbald wurden die Stöße angezündet, und das Jucken über das brennende Feuer ging an. Meistens sprangen die Bursche an der Hand ihrer Mädchen hinüber; getraute sie sich nicht, so sprang sie nebenher und er allein hinüber. So juckten oft 40 bis 50 Paare über das Johannisfeuer. Wer am höchsten jucken konnte, der war der Held des Tages. Nach Hause gekommen, zechte man bei seinem Mädchen oder gemeinschaftlich im Wirtshaus. So dauert das Johannisfeuer oft acht Tage.

Eigenthümlich seit uralter Zeit ist die Johannisfeier in Rottenburg und dauerte bis zu dem Anfang dieses Jahrhunderts herein. Schon um die Mittagszeit gingen Haufen Buben in der Stadt herum, theilten sich in verschiedene Stadttheile und Gassen, zogen Armen und Reichen in die Häuser hinauf. Einer mit papierner Fahne, ein zweiter mit weißem Teller und schneeweißem Tüchlein darauf gedeckt, ein dritter mit dem Degen. Diese

drei gingen in's Haus, die andern blieben draußen. Zur Stubenthür eingetreten, hub der mit der Fahne hub an:
Sankt Johannes sacrata
Muß den Martin Luther braten,
Muß ihn mit Zibeben spicken,
Muß ihn dem Teufel zum Jahr schicken.
Dann kam der mit dem Teller und weißen Tüchlein darauf:
Wie! gebt uns auch einen Thaler, drei oder vier,
Können wir trinken Wein oder Bier!
War auf diese Weise die Runde gemacht, was so bis gegen Abend dauerte, so wurde das Gesammelte gezählt. Auf einem freien Platze, ward Anstalt gemacht zum Engelmann köpfen. Man trieb einen Stotzen fest in den Boden hinein und umwickelte ihn mit Stroh und bildete eine Art menschlicher Figur mit Armen, Kopf und Gesicht. Den Kopf, gar feine und zierliche Arbeit, lieferte der Hafner. Jeder der Buben brachte eine Handvoll Sträuße; diese steckte man um den Engelmann herum, so daß er von Blumen ganz überdeckt war. Unten herum wurde Holz aufgeschichtet, Johannisscheiter geheißen. Eine endlose Masse von Buben stand rings herum, voll Kampfesmuth, mit dem Degen in der Hand, und wartet auf das Zeichen zum Losschlagen. Der Holzstoß wird angezündet, und wenn der Engelmann hell auflodert, hauen alle auf gegebenes Commando ein und jeder will der Tapferste sein. Ist der Engelmann bereits abgebrannt und zerhauen, so springt man über die brennenden Scheiter hinüber und herüber; es konnte oft lang andauern.
Das Eingesammelte verwendeten die Buben, um Bier, Wein, Käs und Wurst zu kaufen. Abends wurden vor dem Hause irgend eines von ihnen Tische und Stühle aufgestellt und das Gekaufte aufgetischt. Eltern, Nachbarn, Alles saß zusammen: brachte der einen Krug Bauzemer, Neckarhalder oder Mâtisberger, und so er leer war, jener wieder einen. So wurde das Fest ein gemeinsames; die Alten freuten sich jezt des Abends, nachdem die Jungen ausgetobt hatten. Auch nachdem das Einsammeln mit dem Degen schon längst aufgehört hatte, dauerte die nächtliche Feierlichkeit an den Tischen noch fort bis auf die lezten Jahre herein. Innungen und Zünfte, Nachbarn, Bekannte, Freunde und Verwandte saßen zusammen. Wirte hielten ihre Stammgäste in dieser Nacht frei. Alle die, welche zum Spital sahen, bekamen in der Johannisnacht Wein und Brod an Tischen unter freiem Himmel; der Herrschaftskeller in der obern Gasse verabreichte den Nachbarn ebenfalls Wein und Brod. Es war Ein Friede und Eine Freundschaft: alles Maßleidige wurde wieder gut gemacht, und alte Leute können nicht genug erzählen, wie schön es da gewesen ist.

Anton Birlinger (1834-1891) war ein katholischer Theologe und Germanist. Studium der Philosophie und katholischen Theologie in Tübingen. Während seiner Studienzeit beschäftigt sich Birlinger mit deutschen Rechtsaltertümern und der schwäbischen Brautums und Erzählforschung. 1871 schied er aus dem geistlichen Stand wegen des Unfehlbarkeitsdogmas. 1872 wurde er außerordentlicher Professor für Altgermanistik an der Universität Bonn.

Schönheit und ein stilles Grauen

von
Frank Piontek

Christine Dixie: *To Be King* im Iwalewa-Haus

Die kleine schwarze Dame steht vor dem Bild und könnte sich wundern – denn was sie sieht, ist eine animierte Version eines der berühmtesten Bilder der nicht allein spanischen Kunstgeschichte. *Las Meninas*, ein rätselhaftes Meisterwerk des Velázquez, ist immer noch gut für Variationen, die das Bild weiterdenken. Schaut man auf das Video, dessen künstlerische Konzeption wir Christine Dixie verdanken, muss man weitergehen: im Traum, denn träumt sich da nicht die kleine Infantin, die Prinzessin, das Kind, in eine unwirkliche Nacht hinein?
Christine Dixie stand nie vor dem Original dieser Ikone des 17. Jahrhunderts, aber sie kennt das Bild vermutlich besser als die meisten Besucher des Prado. *To Be King*, so heißt ihre Installation (mit Skulptur und Video), die nach verschiedenen internationalen Stationen, u.a. in Venedig, nun in einer sehr besonderen Ausstellung im Iwalewa-Haus bewundert und bedacht werden kann. Dixie, eine weiße Südafrikanerin, hat mit ihrer viertelstündigen Filmarbeit einen komplexe und vielgestaltigen, im Grunde so surrealen wie realen Essay zu den Themen des Gemäldes geschaffen. Vier Räume, sagt sie, sind es, die sie mit *To Be King* erkundet hat: vom Zeitalter König Philipps in ihre Gegenwart, in den – nicht auf einen Nenner zu bringenden – Antagonismus

Anzeige

Herzliche Einladung zum

Klavierkonzert

mit dem jungen Bayreuther Nachwuchspianisten

Arman Depperschmidt

am Samstag, 25. Juni 2022 um 19:00 Uhr

in der Evang.-Luth. Stadtkirche Goldkronach

Gespielt werden Werke von:

Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart,
Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann und Franz Liszt

Klemens SCHMIDT KLAVIERE & FLÜGEL

Wir danken für die Unterstützung des Konzertes.

Anmeldung erbeten unter 09241/4858592 oder
info@humboldt-kulturforum.de

von Schwarz und Weiß, hinein in eine Familiengeschichte, in der sich die Kunsthistorie und der Kinderblick (ihre Tochter Rosalie spielt neben Dixie eine der Hauptrollen) beständig kreuzen. Nein, man muss nicht Michel Foucaults Aufsatz über *Las Meninas* gelesen haben, um zu begreifen, dass die „Ordnung der Dinge" bei Dixie ins Tanzen gerät. Man versteht auch ohne Analyse, was es mit der schwarzen Infantin, dem kleinen weißen Kind, dem Künstler, dem Vater, dem geköpften König, der südafrikanischen Heimat und dem allen gehörenden Kreuz des Südens auf sich haben könnte – wenn denn die Künstlerin auf Eindeutigkeit setzen würde; sie tut's glücklicherweise nicht. Das Königspaar schaut bei Velázquez aus einem Rahmen heraus, der sie wie die Kopie einer Kopie erscheinen lässt. Kein Wunder, dass die Kopien der beiden (authentischen) Gemälde, die der Maler im dunklen Hintergrund des Bildes an seine Wand hing, bei Dixie verfremdet wiederkehren. Dixie aber kopierte nicht, sie ließ sich inspirieren von den Figuren (sogar der Hund hat seinen Auftritt): nicht politisch oder familienaufstellungsmäßig korrekt, sondern spielerisch – aber, wie Goethe schon sagte: es gibt auch sehr ernste Spiele, die die Schönheit und ein stilles Grauen souverän vereinigen. Mit einem Wort: hoch sehens- und nachfühlenswert – nicht allein für Freunde der Kunst des Goldenen Zeitalters.

Iwalewa-Haus, bis 9.7. 2022

Anzeige

BLICK IN DIE BLÄTTER

Franken-Magazin & Dorfleben
Entlegene Winkel

von
Frank Piontek

„Es war schon immer so, dass das Denken nicht an der Stadtgrenze Halt machen durfte“. Der dies sagte, ist ein Bürgermeister, kein Kulturpolitiker. Wir finden die über den kommunalen Tellerrand schauende Sentenz des Würzburger Oberbürgermeisters Christian Schuchardt, der, nebenbei, in einem schönen Grauweiß-Bild porträtiert wird, im *Franken-Magazin*, dessen Titelerweiterung „& Dorfleben“ kein Widerspruch zum Gesagten ist. „In Winkeln spielt sich die Welt ab“, wie der Dichter Günter Eich einmal schrieb, als es noch keine „Globalisierung“ gab, zumindest von keiner gesprochen wurde. Vielleicht aber sollte das Blatt besser *Unterfranken-Magazin* heißen, da sich der Fokus der neuesten Ausgabe eher nach der Heimat der in Würzburg stationierte Zentralredaktion richtet – Ausnahmen wie ein bildprächtiger Hinweis auf die oberfränkischen Luisenburgfestspiele fallen da schon auf. Trägt die illustrationsgesättigte Zeitschrift auch im Untertitel nicht den Begriff der „Kultur“ voran, wird doch eine gehörige Breite dessen erforscht, was Kultur faktisch ist – nicht zuletzt die Kulinarik, das gute Essen und Trinken. Interessant ist ja schon der Artikel über den einzigartigen, in einen Berg hineingebauten Braukeller in Erlangen, der Stadt der jahrhundertealten Bergkirchweih. Andere alte Orte haben Probleme, auch nur einen Bäcker zu behalten; in Wolframs-Eschenbach wird die Neugründung einer Bäckerei inkl. Konditorei zu einem kulturellen Leuchtturm, wo ein ortstypischer Parzival-Kringel dem *genius loci* Reverenz erweist (sehr hart, aber gut zum Wein passend). So betrachtet, kann ein Ort wie Kürnach (aber welcher Ort ist schon „wie Kürnach“?) als künstlerisch-soziales Gesamtkunstwerk

begriffen werden, weil hier offensichtlich genug Menschen zusammenkamen, um dem Wohnort ein menschliches Antlitz zu verschaffen: mit Weinberg und Weihe; die Kirche Balthasar Neumanns ist so ein Schatz – gut, auf diese Perlen jenseits der großen Straßen hingewiesen zu werden. Die Artikelstrecke ganz am Ende, die das altehrwürdige Mozart-Fest betreffen, ist gleich mehrerlei: kräftige Werbung – und der Hinweis auf weitere „entlegene Winkel“, in denen Mozart & Co. quasi symbiotisch mit der Umgebung verschmelzen.

Allein auch die weit über Franken hinausreichende und doch auch im Kleinsten verortete Kulturkritik, also die auf einer Denk-Kultur basierende Gesellschaftsanalyse, hat im *Franken-Magazin* ihren Platz, indem sie das locker-leichte wie bunte Bildstreckentextkonglomerat mit schwerwiegenden Beiträgen zugleich bricht und bestätigt. Der Regierungsbaumeister Karl Ulrich Pfannschmidt hat leider gute Gründe, die Energieverschwendung und die Kulturvergessenheit im Bausektor zu beklagen und gleichzeitig sinnvolle Umnutzungen zu zeigen, wobei Würzburg nur *ein* Beispiel ist, während der Chefredakteur Wolf-Dietrich Weissbach sich in seinem philosophischen Ohrensessel Gedanken über den „geboosterten Fortschrittsglauben“, die Ideologie des Konsumismus und die Transhumanisten macht, die das Ihre dazu beitragen, unsere Welt zu zerstören, da „bedeutende Wissenschaftler die als ‚Aufklärung‘ verharmloste Intelligenzexplosion neoliberal verabsolutierten“. Hat man Weissbachs traurige Überlegungen zur offenbaren Unmöglichkeit, ein zugleich individueller wie guter Mensch zu sein, hinter sich gelassen, hilft vielleicht nur eins: ein gutes Kellerbier. Die Zeitschrift zeigt uns immerhin, wo eins zu haben ist: zwischen Kunst, Kritik und Küche.

Franken-Magazin & Dorfleben. Mai/Juni 2022. 74 Seiten. 5,90 Euro.

Anzeige

Industrie- und Glasmuseum Fichtelgebirge e.V.

Das Museum sucht einfache Staffleien

Telefon: 09276-787

Wandern im Lochautal

von
Brigitte Merk-Erbe

Eine eher leichte Wanderung, die dennoch auch einige Steigungen bereithält, führt in Plankenfels beginnend durch das Lochautal über Meuschlitz mit Abstecher zum Wachstein, dann zum Plankenstein, von hier nach Plankenfels zum Ausgangspunkt der Wanderung.
Die Schönheiten der Landschaft der Fränkischen Schweiz lassen sich auf diesem Wanderweg ebenso erleben wie Zeugnisse früherer Bewässerungstechnik und die Aussicht vom Wachstein dürfte wohl zu den eindrucksvollsten in der Region gehören.
Länge: ca. 9,5 km
Markierung: GEO-Park, zum Wachstein gelber Kreis.
Start: Wanderparkplatz in Plankenfels gegenüber Gasthaus „Schwarzer Ritter“ an der Bayreuther Straße.
Wir nehmen den Weg auf der gegenüberliegenden Straßenseite, er führt unter einer Eisenbahnbrücke hindurch ins Lochautal.
Zur Linken fließt die Lochau mit einigen Bewässerungswehren, Infotafeln geben Auskunft über die Wehre.
Bei einem Steinhäuschen rechts am Wege biegen wir nach links ab und überqueren die Lochau.
Nach einigen Metern biegen wir – ein Felsen weist den Weg - nach rechts, wiederum entlang der Lochau, diese fließt nun zu unserer Rechten.
Wir gehen den Weg entlang bis wir zu einem Waldstück gelangen, hier führt bei einer Bank der Weg nach links bergauf in den Wald.
Nach einer kleinen Weile geht es wieder hinab zu einem Pfad über eine Wiese.
An einem alten Hochstand/Wegkreuzung rechts abbiegen und erneut über die Lochau.
Der Weg - es ist eher ein Pfad - führt nun über eine Wiese bergauf, es lohnt der Blick zurück auf das Lochautal.
Weiter bergauf nach Meuschlitz, hier verlassen wir den GEO-Wanderweg nach links durch das bäuerliche Anwesen und folgen der Markierung gelber Kreis Richtung Wachstein.
Bei der nächsten Weggabelung den oberen Weg wählen (schöner Ausblick).
Bei nächster Gabelung rechts bergauf.

Bei Kreuzung nach rechts, Wegweiser Wachstein wählen.
Vorbei an einem Hochstand, dann nach links über eine Wiese.
Trampelpfad zwischen Feld und Gebüsch.
Wir erreichen das Naturdenkmal Wachstein in 516m ü NHN, der Blick zur Neubürg, nach Mengersdorf, Truppach, Obernsees, der Blick (eigentlich sind es viele Blicke) in die gesamte Region - auch wenn es ein wenig phrasenhaft klingen mag - ist einfach traumhaft. Rastmöglichkeit mit Tisch und Bänken ist vorhanden.
Auf gleichem Wege zurück nach Meuschlitz.
In Meuschlitz geradeaus auf einem geteerten Sträßchen Richtung Plankenstein (Markierung GEO sowie gelber Kreis).
Im Ortsteil Plankenstein rechts hoch zum Felsen Plankenstein, auch dies ein schöner Aussichtspunkt, Tisch und Bänke vorhanden.
Bergab zurück nach Plankenfels.
An der Truppach angekommen nach rechts abbiegen und zurück zum Wanderparkplatz am Spielplatz.
Hungrig, wie wir nun sind, geht es mit dem Auto zum Gutshof Mengersdorf, hier stehen unter anderem „Fränkisches Cordon Bleu“ mit Schinken und Kren gefüllt, „Sauerbraten“ oder „Gutshofburger vom Bio-Weiderind aus Schrenkersberg“ auf der Speisenkarte.

BOTANIK

Kulturbanane

Die Banane ist die wichtigste tropische Frucht. Sie ist eine alte Kulturpflanze, die aus Südostasien stammt und schon 4000 Jahren v. Chr. kultiviert wurde. Die Kulturbananen sind aus Kreuzungen zweier Arten entstanden, sind triploid und werden in zwei Artengruppen eingeteilt:

Obstbananen (*Musa x acuminata*) haben ein süßes, weiches Fruchtfleisch. Sie werden grün geerntet und während des Transportes oder der Lagerung sorgfältig nachgereift.

Koch- oder **Mehlbananen** (*Musa x paradisiaca)* sind Stärke reich. Sie enthalten wenig Zucker und werden in tropischen Gebieten als Gemüse verwendet, ähnlich wie Kartoffeln bei uns.

Die Banane ist eine kräftige Rhizomstaude. Der Blütenstand ent- springt der Mitte des Blattschopfes, ist überhängend und trägt an der Spitze männliche, an der Basis weibliche Blüten. Die Früchte entwickeln sich ohne Befruchtung und sind ohne Samen.

Wir danken dem Ökologisch-Botanischen-Garten der Universität Bayreuth für die Bereitstellung dieser Texte und Bilder und die freundliche Zusammenarbeit.

ÖBG
ÖKOLOGISCH-BOTANISCHER GARTEN

Tonbandgespräche mit Wolfgang Wagner

von
Raymond Tholl

Bayreuth 3.August 1998

Sehr geehrter Herr Wagner, unser erstes Gespräch kam vor 13 Jahren zustande, als ich nach einem Besuch des Bayreuther Friedhofs das damals verlassene Grab von Maria Müller gesehen hatte. Ich konnte es nicht glauben, dass das Grab dieser grossen Sängerin so einsam und verlassen daliegen würde. Desto mehr freute es mich, dass ich ein Jahr später eine neue Grabstätte vorfand!

In Ihrem Buch 'Lebensakte' schreiben Sie, dass Maria Müller in Ihrer ersten selbständigen Inszenierung die weibliche Hauptrolle in der Oper 'Andreasnacht' Ihres Vaters Siegfried Wagner sang.

Ich hatte sehr enge Bindungen mit der Maria Müller, bereits als Bub mit 11 Jahren. Ich erinnere mich noch genau, wie mein Vater von ihr gebeten wurde, ob er nicht die Schwierigkeiten mit Toscanini ausgleichen könnte.

Das war so: 1930 inszenierte mein Vater mit Ihr den Tannhäuser, mit Toscanini am Pult. Mein Vater hat ja damals einen Herzinfarkt bekommen der leider nicht reparabel war, so dass er im August des selben Jahres starb.

Ich fragte Maria Müller, wie das denn damals war, so jung, mit meinem Vater, mit Toscanini? Sie sagte, es war fürchterlich mit dem Toscanini, und zwar konnte der kein Deutsch, und hatte ihr die Phrasierung der Elisabeth nach dem französischen Text beigebracht. Der Französiche Text ist ja von Wagner legalisiert, der war ja für die Pariser Oper bestimmt, und dadurch war Toscanini der Meinung, dass das also identisch ist.

Nun kann aber eine französische Übersetzung mit der deutschen Ausdruckskraft nicht in Übereinstimmung gebracht werden.
Maria Müller hat es natürlich doch völlig anders gebracht, wie er sich das im Französischen vorstellte. Mein Vater hat sie dann noch beruhigt und gesagt: "Also Mariechen, am Abend kommt es bei Deinem künstlerichen Können ganz von selber, lass Dich also nicht irritieren."
Das war das erste, das ich damals mit meinem Vater in Verbindung mit Maria Müller erlebte. Auch danach hat meine Mutter immer wieder erzählt, was da alles los war.
Dann lernte ich sie immer mehr und mehr kennen, als ich älter wurde und das Wagnersche Werk versuchte, mir etwas einzuverleiben und ich mich mit dem Werk auseinander setzte.
Und nun komme ich von Ihnen zitierte *Andreasnacht*. Ich habe mit der Maria Müller die letzte Neuinszenierung an der Berliner Staatsoper 'Unter den Linden' vor der Schliessung des Hauses gemacht, und dies war meine erste selbständige Inszenierung. Die Premiere war am 7.Juni 1944 im Rahmen des 75. Geburtstages meines Vaters.
Vier Jahre vorher, nach meiner Verwundung in Polen, begann ich meine Theaterarbeit in Berlin. Ich habe als Assistent und als Stift von der untersten Branche angefangen und wurde Hilfsinspizient. Damals hat mir ein junger hervorragender Kapellmeister die musikalischen Grundbegriffe, Kontrapunkt und Harmonie beigebracht. So konnte ich neben meiner Tätigkeit bei wesentlichen Sachen, auch bei Repetitionsproben, dabei sein, und da lernte man von der Maria Müller unheimlich viel.
Sie war eine der Sängerinnen, die immer die Meinung vertreten haben, man soll grosse Partien mindestens eineinhalb bis zwei Jahre studieren, bevor man sie singt und nicht, wie es heute oft der Fall ist, dass man mit einem halbfertigen musikalischen Studium von den Regisseuren auf die Bühne gezerrt wird und da eingeführt wird.
Bei aller Präzision, die man sich aneignen kann, und bei allem Wissen hat sie immer erklärt, dass das Notenbild bei jedem Betrachten neue Seiten aufzeigt.
Für mich war es dann als junger Mensch, wie ich mit 25 Jahren meine erste Inszenierung machte, etwas besonders Schönes, dass ich ausgerechnet mit dieser erfahrenen und grossartigen Sängerin als Debütant im Regiefach arbeiten durfte und auch konnte. Sie brachte mir gegenüber sehr viel Verständnis auf. Sie ging auch gerne auf die Intention ein, was ich mir aus dieser Inszenierung damals versprach. Ausserdem hatte ich auch hervorragende Kollegen nebenbei: da war der Peter Anders, Willi Domgraf - Fass baender und die Frau Margarete Klose, um nur einige zu nennen. Es war ja damals die erste Garnitur, und mit diesen grosartigen Künstlern konnte ich mich sehr gut artikulieren, um das Werk meines Vaters auf die Bühne zu setzen.

Ein Bayreuther Journalist in New York

von
Dr. Rainer-Maria Kiel

Julius Würzburger wurde am 3. Mai 1818 in Bayreuth geboren. Zwischen 1829 und 1838 besuchte er das Gymnasium Christian-Ernestinum, von dem er mit einem passablen Abiturzeugnis abging. Wie sein jüngerer Bruder Simon (1816-1895), der später als Begründer einer „Heilanstalt für israelitische Geistes- und Gemütskranke" bekannt werden sollte, rang auch er seinem heftig widerstrebenden Vater, dem Tuchhändler Jakob Werther Würzburger (1776-1846), die Erlaubnis ab, studieren zu dürfen. Julius widmete sich der Philosophie, der Kultur- und Literaturgeschichte und krönte sein Studium mit dem Doktorgrad. Eine gedruckte Dissertation ist allerdings nicht nachgewiesen, war damals aber auch kein Muss für die Verleihung des Titels.
Nach dem Tode Christian Heinrich Carl Burgers (1777-1847), der seit 1832 die *Bayreuther Zeitung* redigiert hatte, übernahm Dr. Julius Würzburger die Aufgabe des Redakteurs und führte das Blatt im spannungsgeladenen Revolutionsjahr 1848. Zusammen mit dem Reformrabbiner Dr. Joseph Aub (1804-1880) setzte er sich in Wahlversammlungen und im kurzlebigen Patriotischen Verein (1848-1850) auch aktiv für eine Republik ein. Schon im Januar 1849 aber (und dann bis 1852) zeichnete ein neuer Redakteur für die *Bayreuther Zeitung* verantwortlich: Friedrich Feustel (1824-1891), der spätere Bankier und Förderer Richard Wagners (1813-1883). Angeblich räumte Würzburger seine Stelle, weil ihm der Lokalblattcharakter der *Bayreuther Zeitung* nicht mehr genügt habe. Sehr viel wahrscheinlicher ist, dass man ihn seiner politischen Gesinnung wegen freistellte. Wie dem auch sei – Julius Würzburger zog nach München. Dort kämpfte er zusammen mit Dr. Martin Schleich (1827-1881), dem Gründer der humoristisch-satirischen Zeitschrift Punsch (1848-1871), und August Napoleon Vecchioni (1826-1908), dem späteren Leiter der liberalen Münchner Neuesten Nachrichten, mit spitzer Feder gegen Carl August von Abel (1788-1859) an, dem politischen Haupt der sog. Ultramontanen in Bayern. Auch Theodor Karl Johann Nepomuk von Zwehl (1800-1875), den Staatsminister des Inneren für Kirchen- und Schulangelegenheiten (März 1849-1852), nahm er ins literarische Visier. Zwehl wurde später Regierungspräsident von Oberfranken und als solcher Ehrenbürger der Stadt Bayreuth! Julius Würzburger aber wurde seiner politischen Haltung wegen schon bald aus München verbannt

und wenig später auf Betreiben des Münchner Polizeidirektors, des Grafen August Lothar von Reigersberg (1815-1888), gar des Landes verwiesen. Heimatlos geworden durchwandert er zunächst Ober- und Mittelitalien und hält sich mit Reiseschriftstellerei über Wasser. Wenig später zieht er nach Paris und berichtet über den Staatsstreich von 1851, mit dem sich Napoleon III. (1808-1873) an die Macht putschte. Angewidert von den politischen Zuständen in Europa verwirklicht Würzburger nun einen schon länger gehegten Plan. Wie so viele vom Ausgang der Revolution enttäuschten 1848er emigriert auch er in die Vereinigten Staaten von Amerika. 1853 geht er in New York an Land, 1856 wird er Redaktionsmitglied der New Yorker Staatszeitung. Das 1834 gegründete, deutschsprachige Blatt war seinerzeit die drittgrößte Zeitung New Yorks! Ihm hielt er als Journalist die Treue, solange es sein Gesundheitszustand zuließ. Neben seiner journalistischen Arbeit war Julius Würzburger auch als Übersetzer literarischer, vor allem aber zeitgeschichtlicher Werke tätig. Als Phebe Ann Hanaford (1829-1921), eine engagierte Abolitionistin und Verfechterin des Frauenwahlrechts, 1866 ihre Biographie Abraham Lincolns (1809-1865) drucken ließ, erschien fast zeitgleich „frei bearbeitet von Julius Würzburger" die deutschsprachige Ausgabe Abraham Lincoln. Sein Leben und seine öffentlichen Dienste. Ganz am Puls der Zeit war Würzburger auch, als er unter dem Titel Die Geschichte des Bürgerkriegs in Amerika John Steven Cabot Abbotts (1805-1877) Vorlage ins Deutsche übersetzte. Die beiden Bände der Übertragung kamen 1863 und 1865 heraus, also noch während bzw. unmittelbar nach dem Ende des Sezessionskriegs! Seit etwa 1870 kränkelte Dr. Julius Würzburger. Nach längerem Siechtum verstarb der Bayreuther Journalist am 14. September 1876 in seiner amerikanischen Wahlheimat New York. Die New Yorker Staatszeitung widmete ihm einen sehr persönlichen, sein Privatleben jedoch völlig ausklammernden Nachruf. Diesen druckte das 1856 gegründete Bayreuther Tagblatt – die Bayreuther Zeitung war mittlerweile eingeschlafen – in seiner Ausgabe vom 15. Oktober 1876 vollständig ab und versah ihn mit einem erstaunlichen Vorspann. Da heißt es: *Immer mehr lichten sich die Reihen der alten 1848er Freiheitspioniere, jener erprobten und gesinnungstüchtigen Männer, die der Freiheit inmitten einer Zeit der Finsterniß und Reaction eine Lichtung schufen und dem Fortschritte, wie er in unserer Zeit unaufhaltsam vorwärts eilt, die Gasse bahnten. Einer der Besten und Edelsten aus dieser Schaar von Kämpfern für Freiheit und Recht hat jenseits des Oceans das Zeitliche gesegnet. Eine solche klangvolle Rehabilitation hätte sich Dr. Julius Würzburger, der einst seiner politischen Anschauungen wegen aus Bayern ausgewiesen worden war, wohl nicht träumen lassen.*

Drei Riesen

von
Irmintraut Jasorka

Heftige Stürme hatten die alte Eiche aus ihrem Bett gedreht. Da lag sie, den Fuß noch in der Erde.

Da saß neben ihr Waldwichtel. „Gleich sind sie da, die Helfer! Und tatsächlich: neben dem Wichtel formte sich ein gewaltiger Fuß, hoch stieg das Bein, da war er, der Riese EINS, der in Mehlmeisel seine Hand verlor, als er von der Sonne getroffen wurde. „Riese! Helfer – da seid ihr!“ „Die Eiche muss zurück in ihr Bett!“ – „Gleich!“ sagte Riese ZWEI und legte einen gewaltigen Arm unter die gestürzte Baumkrone. Riese DREI hob Erde aus, um die neue Verwurzelung zu sichern. Und der Baum hob sich. So sachte glitt der breite Wurzelstock in die Höhle. Die Eiche stöhnte: „Ihr braecht meine Wurzeln! Langsam!“ Und dann stand sie. Riesenhände schaufelten Erde um ihren breiten Fuß, schoben Blätter dazu, deckten Wurzeln zu. Riese EINS mit seiner großen Hand stampfte zum nächsten Wässerchen. „Trinken musst du – alle kleinen Wurzeln müssen nass bleiben“. „Danke, Männer!“ sagte die Eiche und schüttete ihre Früchte in die riesigen Hände, die ihr zu neuem Leben verhalfen.

„Danke,“ sagte der Waldwichtel. „Ohne eure Kräfte könnten wir keinen Stein bewegen: bitte dankt den Riesen unter dem Berg! Bis bald!“ Die Freunde trennten sich; fest stand die Eiche, trank vom Felsenquell und dann schlief sie ein bisschen – wie alle alten Leute.

KULTURTERMINE

1.6.2022

Vorlesestunden
16.00 Uhr
RW21
Richard-Wagner-Str. 21

Themenführung: Wagners Antisemitismus
Die Ideologiegeschichte von Richard Wagner
18.00 Uhr
Richard Wagner Museum

Es sind IMMER! noch Karten da!
Bühnenshow mit Kabarett, Tanz, Live-Musik
19.00 Uhr 2-4
Graf-Münster-Gymnasium, Theaterkeller

2.6.2022

Es sind IMMER! noch Karten da!
Bühnenshow mit Kabarett, Tanz, Live-Musik
19.00 Uhr 2-4
Graf-Münster-Gymnasium, Theaterkeller

Orthemis Orchestra - Concerto a tempo d'umore
19.30 Uhr 25
Das Zentrum

Marialy Pacheco
20.00 Uhr 20
Jazzforum Bayreuth e. V.
Steingraeberhaus Kammermusiksaal

3.6.2022

BarriereFREI – Brodwolf inklusiv
14.30 Uhr 4
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Anke Helfrich Trio
20.00 Uhr 20
Jazzforum Bayreuth e. V.
Steingraeberhaus Kammermusiksaal

4.6.2022

Führung durch die Ausstellung Jürgen Brodwolf
11.00 Uhr 4
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Von Ruinen, Grotten und Wasserspielen
Führung in der Parkanlage Eremitage
15.00 Uhr
SGVBayreuth
Alte Schloss und Hofgarten Eremitage

Vorlesestunden
16.00 Uhr
RW21
Richard-Wagner-Str. 21

Johanna Summer
18.30 Uhr 20
Jazzforum Bayreuth e. V.
Steingraeberhaus Kammermusiksaal

Robin Hood
Umweltfreundliches Abenteuer für die Familie
20.00 Uhr 7-11
Studiobühne Bayreuth
Römisches Theater Eremitage

Binder Quartet
21.00 Uhr 20
Jazzforum Bayreuth e. V.
Steingraeberhaus Kammermusiksaal

5.6.2022

Zutritt verboten
Führung hinter die Kulissen des Opernhauses
09.45 Uhr
SGVBayreuth
Markgräfliches Opernhaus

TopTen der Wildbienenpflanzen
Führung durch Ökologisch-Botanischen Garten
10.00 Uhr
Ökologisch-Botanischer Garten, Uni Bayreuth

Sonntagsführung im Deutschen Gewürzmuseum
10.30 Uhr 10
Kulmbacher Moenchshof
Museen im Kulmbacher Mönchshof

Alle aktuellen Kulturtermine unter: www.kulturbrief.de

Museumsführung
Ein Einblick in die Lebenswelt Richard Wagners
14.00 Uhr 3
Richard Wagner Museum

Ohnegleichen - Natur und Mythos im Felsengarten
Führung im Felsengarten Sanspareil
14.00 Uhr 3
SGVBayreuth
Felsengarten Sanspareil mit Morgenländischem

Der Markgraf lässt bitten
Auf den Spuren der Markgrafen in Bayreuth
14.00 Uhr 1
Historisches Museum Bayreuth

Zutritt verboten
Führung hinter die Kulissen des Opernhauses
15.00 Uhr
SGVBayreuth
Markgräfliches Opernhaus

Emile Parisien Sextet
LOUISE feat. Theo Croker
20.00 Uhr 25
Jazzforum Bayreuth e. V.
Steingraeberhaus Kammermusiksaal

6.6.2022

Offenes Geheimnis
Führung in der Staatsgalerie zu ausgew. Gemälden
15.00 Uhr
SGVBayreuth
Neues Schloss

7.6.2022

Kunst mit Kompass
Öffentliche Führung
15.00 Uhr 5
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

8.6.2022

Rundgang entlang der Stadtmauer
14.00 Uhr 1
Historisches Museum
Historisches Museum Bayreuth

Vorlesestunden
16.00 Uhr
RW21
Richard-Wagner-Str. 21

9.6.2022

Bayreuth auf dem Weg zum Nationalsozialismus
Rundgang durch die Stadt
10.30 Uhr 1
Historisches Museum
Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte

Träumen unter Apfelbäumen
In Kooperation mit: Amt für Kinder, Jugend, Familie
14.00 Uhr 3
RW21
Eingangshalle zum neuen Schloss

Renoir. Rococo Revival
Online-Führung durchs Städel Museum, Frankfurt
19.00 Uhr
RKEB Bayreuth
online

Molto Espressivo
Junge Künstler:innen aus Karlsruhe
19.30 Uhr 14
Steingraeberhaus Kammermusiksaal

Sky du Mont & Mirror Strings
19.30 Uhr
Musica Bayreuth
Markgräfliches Opernhaus

10.6.2022

Träumen unter Apfelbäumen
Amt für Kinder, Jugend, Familie und Integration
14.00 Uhr 3
RW21
Eingangshalle zum neuen Schloss

Bilderbuchkino - Der Wal, der immer mehr wollte
Für Tiefseetaucher und Schatzsucher ab 4 Jahren
15.00 Uhr
RW21
Richard-Wagner-Str. 21

11.6.2022

MiniMax Figurentheater
KinderKunstKurse (Kinder von 3 bis 5 Jahren)
10.00 Uhr 2,50
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Die Termine liegen in der Verantwortung der Veranstalter. Der Kulturbrief ist von der Haftung ausgeschlossen.

Mit anderen Worten
Führung und Lesung
11.00 Uhr 5
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Die BuntSpechte Figurentheater
KinderKunstKurse (Kinder von 5 bis 8 Jahren)
11.30 Uhr 2,50
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

BarriereFREI - Gemalt und erzählt
14.00 Uhr 4
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Vorlesestunden
16.00 Uhr
RW21
Richard-Wagner-Str. 21

MaxXL Malwerkstatt
KinderKunstKurse (Kinder von 9 bis 13 Jahren)
16.00 Uhr 3,50
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Die wundersame Welt des Louis Wain (OmU)
Biopic über den Zeichner Louis Wain
16.30 Uhr 5
Kino-ist-programm
Kunst- und Kulturhaus Neuneinhalb

Everything Everywhere All At Once (OmU)
Sci-fi-Martial-Arts-Komödie
19.00 Uhr 5
Kino-ist-programm
Kunst- und Kulturhaus Neuneinhalb

SPH Music Masters - Vorrunde
Bands, im Kampf um Einzug in die nächste Runde
19.15Uhr 9,95
DAS ZENTRUM
Das Zentrum

Wo in Paris die Sonne aufgeht (OmU)
Eine amoralische Erzählung
22.00 Uhr 5
Kino-ist-programm
Kunst- und Kulturhaus Neuneinhalb

12.6.2022

Sonntagsführung im Bayerischen Brauereimuseum
10.30 Uhr 10
Museen im Kulmbacher Mönchshof

Fremdsprachige Führung - Jürgen Brodwolf
Ausstellung Jürgen Brodwolf – Paraphrasen
11.00 Uhr
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Fremdsprachige Führung - Jürgen Brodwolf
Ausstellung Jürgen Brodwolf – Paraphrasen
13.00 Uhr
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Museumsführung
Ein Einblick in die Lebenswelt Richard Wagners
14.00 Uhr 3 pro Person zzgl. Eintritt
Richard Wagner Museum

Die Fantaisie - Ein verkanntes Juwel
Gartengeschichtliche Führung im Park Fantaisie
14.00 Uhr 3 Euro Führungsgebühr
SGVBayreuth
Gartenkunst-Museum Schloss und Park Fantaisie

Rundgang entlang der Stadtmauer
Auf den Spuren der frühen Bayreuther Geschichte
14.00 Uhr 1
Historisches Museum Bayreuth

Verborgene Räume, versteckte Treppen ...
Führung hinter die Kulissen des Neuen Schlosses
15.00 Uhr
SGVBayreuth
Neues Schloss

Die wundersame Welt des Louis Wain
Biopic über den exzentrischen Zeichner Louis Wain.
17.00 Uhr 5
kino-ist-programm
Kunst- und Kulturhaus Neuneinhalb

Robin Hood
Umweltfreundliches Abenteuer für die Familie
17.00 Uhr 7-11
Studiobühne Bayreuth
Römisches Theater Eremitage

Zoom-Tanzexperiment
Studentisch-tanzende Körper und ZOOM-Ästhetik.
19.00 Uhr
Ak Theater am Campus
Theaterraum im Audimax Universität Bayreuth

Everything Everywhere All At Once
Sci-fi-Martial-Arts-Komödie
19.30 Uhr 5
Kino-ist-programm
Kunst- und Kulturhaus Neuneinhalb

14.6.2022

Junge Meisterpianist:innen
Igor Strawinsky für ein und zwei Klaviere
19.30 Uhr
Steingraeberhaus Kammermusiksaal

15.6.2022

MaxXL Malwerkstatt
KinderKunstKurse (Kinder von 9 bis 13 Jahren)
11.00 Uhr 3,50
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Vorlesestunden
16.00 Uhr
RW21
Richard-Wagner-Str. 21

16.6.2022

Ausstellungseröffnung "So isst das Fichtelgebirge"
Fichtelmarket Bergnersreuth
10.00 Uhr Museumseintritt
Fichtelgebirgsmuseen
Volkskundliches Gerätemuseum

Der Markgraf lässt bitten
Auf den Spuren der Markgrafen in Bayreuth
14.00 Uhr 1
Historisches Museum Bayreuth

17.6.2022

Ein Freitagnachmittag bei Kunst und Kaffee
17.00 Uhr 2,50
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Mamaladnamala - Das Improtheater
Mottoshow: Besser spät als nie
20.00 Uhr ermäß. 9,27€/ reg. 11,34€
Das Zentrum (Eingang Brautgasse)

Der Graf von Monte Christo
Von Achim Bieler n.d. Roman von Alexandre Dumas
20.00 Uhr 11-16
Studiobühne Bayreuth
Römisches Theater Eremitage

Die Termine liegen in der Verantwortung der Veranstalter. Der Kulturbrief ist von der Haftung ausgeschlossen.

18.6.2022

Jubiläumskonzert 20 Jahre JBO Bad Berneck
18.00 Uhr ca. 7
JBO Bad Berneck
Kurpark Bad Berneck

MiniMax Figurentheater (Kinder von 3 - 5 Jahren)
KinderKunstKurse mit Eltern/Großeltern Führung
10.00 Uhr 2,50
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Die BuntSpechte Figurentheater (5 - 8 Jahre)
KinderKunstKurse mit Eltern/Großeltern Führung
11.30 Uhr 2,50
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Das Neue Schloss von Friedrich und Wilhelmine
Das Neue Schloss. Führung in den Prunkräumen
15.00 Uhr
SGVBayreuth
Neues Schloss

Vorlesestunden
16.00 Uhr
RW21
Richard-Wagner-Str. 21

MaxXL Skulpturen aus Stoff und Gips (9 - 13 Jahre)
KinderKunstKurse mit Eltern/Großeltern Führung
16.00 Uhr 3,50
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Sophie Junker - La Francesina – Händel
19.30 Uhr
Musica Bayreuth
Markgräfliches Opernhaus

Angela Aux
Sci-Fi-Pop vom neuen Album
20.00 Uhr
Kino-ist-programm
Kunst- und Kulturhaus Neuneinhalb

Der Graf von Monte Christo
Von Achim Bieler nach dem Roman von A. Dumas
20.00 Uhr 11-16
Studiobühne Bayreuth
Römisches Theater Eremitage

Viele weitere aktuelle Kulturtermine sowie neueste Meldungen finden Sie unter: unter: www.kulturbrief.de

19.6.2022

Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens
Stummfilmkonzert mit Live-Orchester
19.30 Uhr
Musica Bayreuth
Kulturbühne Reichshof

Sonntagsführung Bayerisches Bäckereimuseum
10.30 Uhr 15
Museen im Kulmbacher Mönchshof

Fremdsprachige Führung - Jürgen Brodwolf
11.00 Uhr
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Fremdsprachige Führung - Jürgen Brodwolf
13.00 Uhr
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

Der ÖBG zum Kennenlernen: Allg. Gartenführung
14.00 Uhr
Ökologisch-Botanischer Garten, Uni Bayreuth

Museumsführung
Ein Einblick in die Lebenswelt Richard Wagners
14.00 Uhr 3 pro Person zzgl. Eintritt
Richard Wagner Museum

Von Maillebahn, Musikpavillon und Meeresgöttern
Führung im Hofgarten beim Neuen Schloss
14.30 Uhr 3
SGVBayreuth
Hofgarten beim Neuen Schloss

Neue Wilde! Globalisierung in der Pflanzenwelt
Ausstellung im Ökol.-Botanischen Garten
15.30 Uhr
Ökologisch-Botanischer Garten, Uni Bayreuth

Sonntag im Museum – Kunst macht Spaß
16.00 Uhr 15,00 € Materialk. nach Verbrauch
Kunstmuseum Bayreuth / Altes Barockrathaus

22.6.2022

Literatur im Gespräch
Aufregende Geschichten aus der Geschichte
14.30 Uhr
RW21
Richard-Wagner-Str. 21

Vorlesestunden
16.00 Uhr
RW21
Richard-Wagner-Str. 21

Charlas de café
Spanisch plausern bei einer Tasse Kaffee
17.00 Uhr
Deutsch-Hispanische Gesellschaft Bayreuth e.V.
Engins Ponte, Opernstr. 24

Heitere Natur
Reime von Heinz Erhardt
17.30 Uhr
Ökologisch-Botanischer Garten, Uni Bayreuth

Spiritueller Spaziergang (KHG, ESG)
Mit dem Swahili Chor Bayreuth
19.00 Uhr
Ökologisch-Botanischer Garten, Uni Bayreuth

Der Graf von Monte Christo
Nach dem Roman von Alexandre Dumas
20.00 Uhr
Studiobühne Bayreuth
Römisches Theater Eremitage

23.6.2022

Kai Wessel & Musica Alta Ripa
Aus Opern von Franck, Krieger und Pistocchi
19.30 Uhr
Musica Bayreuth
Markgräfliches Opernhaus

tosc@bayreuth.2022
Internationale Opernkonferenz erstmals in Bayreuth
12.00 Uhr
Christine Stein
Campus Universität Bayreuth

5 Räume (Arbeitstitel)
Installation über Feminismus, Solidarität u.a.
17.00 Uhr
Ak Theater am Campus
Jean Paul Lab

Märchen, Morde, Lokomotiven
Die Eisenbahn in der Literatur
19.00 Uhr 13,20
vhs Bayreuth

Schubert und Liszt: Preziosen und Trouvaillen
19.30 Uhr 14
Steingraeberhaus Kammermusiksaal

Der Graf von Monte Christo
Nach dem Roman von Alexandre Dumas
20.00 Uhr 11,16
Studiobühne Bayreuth
Römisches Theater Eremitage

24.6.2022

Game-o-thek
Zum Ausprobieren unserer neuen VR-Brillen
16.00 Uhr
RW21
Richard-Wagner-Str. 21

Sparda-Bank Klassik Open Air 2022
Mit dem Blasorchester der Thüringer Symphoniker
20.00 Uhr
Kulturamt
Stadtparkett

25.6.2022

Wasser marsch!
Auf den Spuren der Wasserspiele des 18. Jhrd.
15.00 Uhr
SGVBayreutht
Alte Schloss und Hofgarten Eremitage

Turmspiel
Musical-Premiere
16.00 Uhr 5,50-9,50
Das Zentrum

Vorlesestunden
16.00 Uhr
RW21
Richard-Wagner-Str. 21

Am 200. Todestag von E.T.A. Hoffmann
Hans-Jürgen Schatz liest aus „Kreisleriana“
19.30 Uhr 24
Carolin
Steingraeberhaus Kammermusiksaal

Sparda-Bank Klassik Open Air 2022
„Umsonst und Draußen“ - Klassik für Alle
20.00 Uhr
Kulturamt
Stadtparkett

26.6.2022

Sonntagsführung im Deutschen Gewürzmuseum
10.30 Uhr 10
Museen im Kulmbacher Mönchshof

1. Familienfest von Oberfranken Offensiv
11.00 Uhr 10
Oberfranken Offensiv e.V.
Landwirtschaftliche Lehranstalten des Bezirks Oberfranken

Museumsführung
Ein Einblick in die Lebenswelt Richard Wagners
14.00 Uhr 3
Richard Wagner Museum

Spurensuche
Ausgehend vom Historischen Museum
14.00 Uhr 1
Historisches Museum Bayreuth

Ich war von diesem Hofe sehr wenig erbaut...
Lesung im Hoheitengärtlein
14.30 Uhr 3
SGVBayreuth
Hoheitengärtlein beim Neuen Schloss

Robin Hood
Umweltfreundliches Abenteuer
17.00 Uhr 7-11
Studiobühne Bayreuth
Römisches Theater Eremitage

Women 4 Baroque
Selten gehörte Musik
18.30 Uhr 7-11
Musica Bayreuth
Gartenkunst-Museum Schloss und Park Fantaisie

27.6.2022

Bach, Mozart, Chopin, Liszt und Prokofjew
19.30 Uhr 14
Steingraeberhaus Kammermusiksaal

28.6.2022

Der Graf von Monte Christo
Von Achim Bieler nach dem Roman von Dumas
20.00 Uhr 11-16
Studiobühne Bayreuth
Römisches Theater Eremitage

Stella
Inspiriert vom Stück von J.W. von Goethe
20.00 Uhr
Ak Theater am Campus
Theaterraum im Audimax Universität Bayreuth

29.6.2022

Vorlesestunden
16.00 Uhr
RW21
Richard-Wagner-Str. 21

Klimawandel: Neue Bäume braucht die Stadt
Welchen Baumarten gehört die Zukunft?
17.30 Uhr
Ökologisch-Botanischer Garten, Uni Bayreuth

Der Graf von Monte Christo
Von Achim Bieler nach dem Roman von Dumas
20.00 Uhr 11-16
Studiobühne Bayreuth
Römisches Theater Eremitage

Stella
Inspiriert vom Stück von J.W. von Goethe
20.00 Uhr
Ak Theater am Campus
Theaterraum im Audimax Universität Bayreuth

30.6.2022

Hausführung / Digitale Hausführung
Neugierig auf einen Blick hinter die Kulissen?
16.30 Uhr
RW21
Richard-Wagner-Str. 21

Dürre und Starkregen
Was bedeutet die Klimakrise für Bayern?
18.00 Uhr 6,50
vhs Bayreuth

Alle aktuellen Kulturtermine unter: www.kulturbrief.de

Ausstellungen

8.5.2022 - 4.8.2022

"Körper_Teile" Ausstellung von Nicole Frenzel
Ausstellung im Kunstkabinett
Kunstkabinett im Kunstmuseum, Altes Barock Rathaus Bayreuth

12.5.2022 - 9.7.2022

To Be King – Christine Dixie
Installation Dixies inspiriert von Velázquez u.a.
Iwalewahaus

14.4.2022 - 20.11.2022

So isst das Fichtelgebirge
Geschichten rund ums Essen und Trinken in der Region
Fichtelgebirgsmuseum in Wunsiedel

6.5.2022 - 1.7.2022

Unser Planet
Geschichten rund ums Essen und Trinken in der Region
Cafe Zollinger, Luitpoldplatz 4

31.5.2022 - 1.6.2022

Bäume.Charakter.Landschaft
So würden Landschaften ohne Bäume aussehen
Richard-Wagner-Str. 21

TERMINE EINTRAGEN

www.kulturbrief.de

Hier können Sie unkompliziert Ihre Termine eintragen.

Nächster Redaktionsschluss: 15. Juni 2022

ABONNIEREN

Wenn Sie unsere Zeitschrift regelmäßig und sicher erhalten wollen,
können Sie das für monatlich 8 Euro (inkl. Portokosten):
entweder quartalsmäßig oder ein Jahr im voraus.
abo@kulturbrief.de

SPONSOR WERDEN

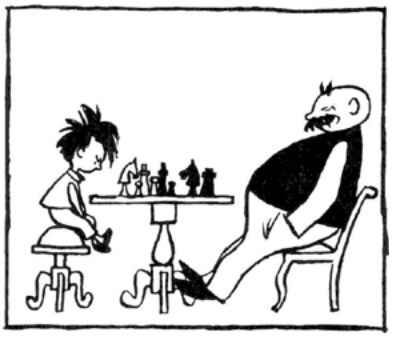
Fordern Sie gerne unsere Mediadaten an oder fragen Sie direkt nach:

Ansprechpartnerin: Valeska Weinrich
Tel: 0921 5070890
maezen@kulturbrief.de

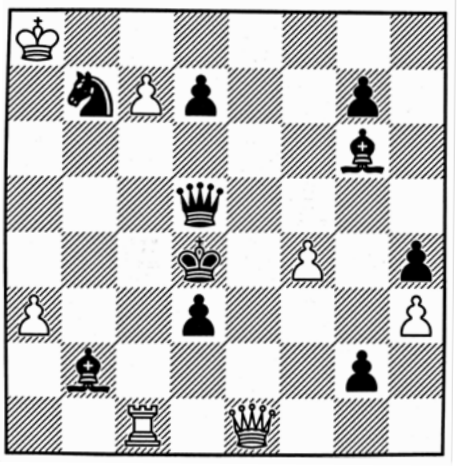
IMPRESSUM

Bayreuther Kulturbrief
Herausgeber / Presserechtlich verantwortlich: Dr. Frank Piontek und Benjamin Breuer, Titelillustration: Matthias Ose, Redaktion: Benjamin Breuer, Dr. Frank Piontek, Texte: Dr. Frank Piontek, Benjamin Breuer, Angelika Breuer, Dr. Adrian Roßner, Reinhold Hartmann, Stephan Jöris, Irmintraut Jasorka, Dr. Rainer-Maria Kiel, Brigitte Merk-Erbe, Raimond Tholl. Lektorat: Anne Düll. Fotografien: Benjamin Breuer, Frank Piontek, Iwalewahaus (Christine Dixie) Verlag: Buchhandlung Breuer & Sohn, Inhaber Benjamin Breuer, Luitpoldplatz 9, 95444 Bayreuth, Gestaltung: Antoine Kloubert, Anzeigen: Valeska Weinrich. Schrift: DIN 2014 und Adobe Garamont Pro, Copyright 2022 - alle Rechte vorbehalten. ISSN 22747-9633

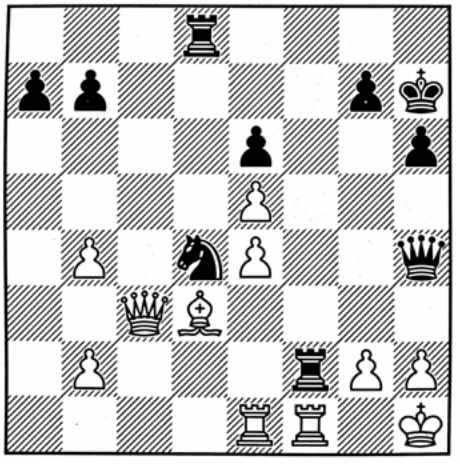
DENKAUFGABE



Matt in zwei Zügen / Weiß am Zug



Matt in drei Zügen / Schwarz am Zug



Lösung aus dem Kulturbrief im Mai: Matt in zwei Zügen / Weiß am Zug: Z. Zilahi 1928: 1. Dame C5
Matt in zwei Zügen/ Weiß am Zug: C. S. Kipping 1947: 1. Dame g6

Anzeige

FRESH Coffee & Tea

Breuer & Sohn
BÜCHER UND ERLESENES

Bücher und Spielsachen
Wanderkarten und Souvenirs
Papeterie und Schnickschnack
LITERATURCAFÉ

Ihr familiengeführte Buchhandlung
im Herzen Bayreuths
am Luitpoldplatz 9, 95444 Bayreuth
Telefon: 0921 50 70 890 | www.breuerundsohn.de
Facebook @breuerundsohn

JETZT BIS ENDE JUNI 2022
FÜR KULTURBRIEFLESER
10 % AUF ALLES AUSSER BÜCHER

Bitte Coupon einfach ausschneiden und mitbringen